



Liebe Prüferinnen, liebe Prüfer,

das ehrenamtliche Engagement und die Leistung, die Sie für die Wirtschaft erbringen, sind nur schwer zu fassen. Mehr als 170.000 Experten in Deutschland sind Jahr für Jahr in den unterschiedlichen Prüfungsausschüssen für die Industrie- und Handelskammern (IHK) aktiv und sichern das duale Ausbildungssystem sowie die berufliche Aufstiegsfortbildung in Deutschland. Sie sorgen damit für den bedarfsgerechten Fachkräftenachwuchs für Industrie, Handel und Dienstleistung. Mit Ihrem Einsatz ermöglichen Sie ein wirtschafts- und betriebsnahes Prüfungswesen und leisten so einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung der Wirtschaft. Dabei ist völlig klar: Die Motivation für die Prüfertätigkeit ist für niemanden die Aufwandsentschädigung. Sie ist lediglich eine Geste und wiegt nicht den Wert der tatsächlich erbrachten Leistung auf. Die Motivation liegt vielmehr darin, sich uneigennützig ohne finanzielles Interesse für andere, für das Gemeinwohl und damit für die Gesellschaft einzusetzen. Ehrenamtliches Engagement dient uns allen – und damit dient es auch der IHK, aber nicht originär!

Worauf kommt es an?

Am Ende einer jeden Aus- und Aufstiegsfortbildung findet eine Prüfung statt. Diese Prüfung muss den rechtlichen Anforderungen entsprechen und vom Prüfungsausschuss gerecht durchgeführt werden.



Foto: Andreas Burmann

Anspruchsvolle Aufgabe

„Die Motivation für die Prüfertätigkeit liegt darin, sich uneigennützig ohne finanzielles Interesse für andere, für das Gemeinwohl und damit für die Gesellschaft einzusetzen.“

Gert Stuke

Präsident der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer, Geschäftsführender Gesellschafter der Kaskum GmbH & Co. KG, Friesoythe

Eine anspruchsvolle Aufgabe, die Fachkenntnisse und pädagogisches Geschick erfordert. Aber auch eine Aufgabe, die Spaß macht, Kontakt zur Jugend bietet und einen selbst immer auf dem Laufenden hält. Dass sie wichtig ist für die Fachkräftesicherung in unserer Region und in Deutschland, ist selbstredend!

Wo geht die Reise hin?

Die Modernisierung und Digitalisierung unserer Produktionsprozesse

im Büro und im Alltag entwickeln sich stetig weiter. Berufe verschwinden und neue Berufe entstehen. Somit ändern sich auch die Anforderungen an unsere Prüfer – an Sie! Wir können nur gemeinsam diese Herausforderungen meistern. Ich setze mich in unserer Region, in Niedersachsen und in Deutschland für die Unterstützung des Ehrenamtes ein. Ein wesentlicher Punkt ist hierbei der Bürokratieabbau. Die bürokratischen Hürden müssen im Bildungsbereich sinken, damit

wieder mehr Zeit für das Wesentliche einer Prüfung, die gerechte Bewertung, bleibt.

Vielen Dank für Ihr Engagement!

Ihr

Gert Stuke

IM KONTEXT

IHK-Prüfung: Blick nach vorne

INTERVIEW

IHK-Prüfer: Wir brauchen mehr

PERSPEKTIVE

Partner: Allianz für Aus- und Weiterbildung



Quo vadis IHK-Prüfung?



Was haben IHK-Prüfer davon, wenn sich fast 70 IHK-Prüfungsorganisatoren aus mehr als 50 IHKs treffen und über die Gegenwart und Zukunft der IHK-Prüfungen diskutieren? Jede Menge, lautet die Antwort, denn aus dem alle zwei Jahre stattfindenden Praxisforum der IHK-Prüfungsorganisatoren, das dieses Jahr vom 5. bis 6. September in Köln stattfand, resultieren stets zahlreiche Impulse für die Prüfungspraxis.

Großer Konsens

Eines der wichtigsten Ergebnisse vorab: Die digitale Transformation der Arbeitswelt spiegelt sich selbstverständlich auch im Prüfungswesen wider – schließlich müssen die IHK-Prüfungen mit der aktuellen Berufswelt korrespondieren. Davon unberührt bleibt das persönliche Vertrauensverhältnis zwischen IHK-Prüfern und IHK-Prüfungsorganisatoren die wichtigste Voraussetzung, um die Qualität der IHK-Prüfungen im Interesse der Prüfungsteilnehmer und der Unternehmen sicherstellen zu können. Mit großem Konsens hielten die Teilnehmer des Praxisforums daher fest, dass die IHKs die Digitalisierung auch dazu nutzen wollen, ihren Prüfern mehr zeitliche und räumliche Flexibilität zu verschaffen und sie von Verwaltungstätigkeiten zu entlasten. Die Digitalisierung soll das persönliche Miteinander weiter stärken.

Beispiel Prüfer-App

In der Märzangabe des Newsletters „IHK-Prüfer“ (1/2019) haben wir die IHK-Prüfer-App vorgestellt, die mittelfristig den gedruckten Bewertungsbogen ablösen soll. Auf dem Praxisforum berichteten Teilnehmer von ihren

Erfahrungen während der aktuell laufenden Testphase. Durchweg positiv bewerten sie die erhebliche Vereinfachung der Abstimmungen im bzw. mit dem Prüfungsausschuss. Optimiert werden sollte die Kommunikation rund um die Verteilung der Rollen und Rechte in der App.

Die App vergibt keine Punkte, sie stellt lediglich die Plattform für die Eingaben der beteiligten Prüfer zur Verfügung. Prüfer und Prüfungsorganisatoren haben jederzeit die absolute Hoheit über das Verfahren. Erweiterte Support-Texte sollen dazu beitragen, eine reibungslose Bedienung und Zusammenarbeit zu fördern.

Zukunft digitales Prüfen

Was heißt digitales Prüfen? Auch diese Frage loteten die IHK-Prüfungsorganisatoren gemeinsam mit der DIHK-Bildungs-GmbH aus. Die neuen digitalen Prüfungsformate, die es in Zukunft geben wird – darin waren sich die Teilnehmer einig – werden auch von den Prüfern erweiterte digitale Kompetenzen verlangen, für die es bedarfsgerechte Qualifizierungen geben muss.

Digitales Prüfen, das kann in Zukunft vielleicht auch heißen, dass Teilnehmer und Prüfer über eine Videokonferenz zusammengeschaltet sind. Diese zunehmende digitale Vernetzung der Kommunikationskanäle, der Prüfungsakteure und der Prüfungsformate erfordert eine noch intensivere Zusammenarbeit der IHKs untereinander sowie zwischen IHK-Prüfern und IHK-Prüfungsorganisatoren. „Die Digitalisierung gelingt, wenn wir noch enger zusammenrücken und ihre Chancen gemeinsam nutzen“, fasste Sören Brune, Bereichsleiter Prüfungsentwicklung bei der DIHK-Bildungs-GmbH diesen wichtigen Impuls des Praxisforums zusammen. ■

„Prüfungsqualität braucht Prüferqualifizierung – das ist nicht neu. Heute müssen wir das aber bereits mit Blick auf das digitale Prüfen von morgen weiterdenken.“

Zitat eines Teilnehmers des Praxisforums



IHK-Prüfer werben fürs Ehrenamt

Ein persönlicher Gewinn

Aus der Praxis für die Praxis – damit das gelingt, brauchen die IHKs Menschen, die über Berufserfahrung sowie fachliche Expertise verfügen und sich ehrenamtlich als Prüfer für die Fachkräftesicherung engagieren. Wir fragten Dorothee Neuburger, wie es ihr gelingt, neue Interessenten für die Aufgabe zu gewinnen.

Frau Neuburger, worauf kommt es an, wenn eine IHK neue Prüfer gewinnen will?

Ich glaube, dass die persönliche Chemie einer der wichtigsten Faktoren ist, schließlich sind die IHK-Prüfungen immer Teamarbeit. Um neue Prüfer zu gewinnen, tun wir viel, aber eine ganz wesentliche Rolle hierbei spielen auch die schon vorhandenen Prüfer.

Können Sie das etwas genauer erklären?

Natürlich suchen wir geeignete Kandidaten, zum Beispiel indem wir Unternehmen direkt ansprechen oder auf Prüfungsteilnehmer achten, die das Zeug dazu hätten, selbst einmal Prüfer zu werden. Nach einem ersten Vorgespräch sollten die Interessenten möglichst schnell auch einmal mit erfahrenen Prüfern sprechen. Denn die können am besten darstellen, inwiefern die Prüfertätigkeit wirklich ein persön-



Dorothee Neuburger
Teamleiterin Weiter-
bildungsprüfungen
bei der IHK Wiesbaden

licher Gewinn ist und der eigenen Persönlichkeitsentwicklung dient. Nehmen wir nur einmal die Fähigkeit, schwierige Kommunikationssituationen konstruktiv zu lösen. Sie lässt sich durch die Prüfertätigkeit sehr gut erlernen und weiterentwickeln. IHK-Prüfer zu sein, steigert also auch das eigene Können und den eigenen „Wert“ als Führungskraft im Unternehmen.

IHK-Prüfer sind also Referenzgeber?

Ja, und zwar die allerbesten. Natürlich müssen sich Prüfer in ihrem Fachgebiet auskennen. In jeder Prüfung lernen sie aber automatisch auch interessante Facetten

und aktuelle Neuerungen anderer Fachbereiche kennen. Die Mitglieder im Prüfungsausschuss können sehr gut über ihren eigenen Tellerrand schauen, das kommt ihnen und den Unternehmen, in denen sie arbeiten, sehr zugute.

Wer kommt als IHK-Prüfer überhaupt in Frage?

Grundsätzlich kann jeder Prüfer werden. Setzen wir die Fachkompetenz als selbstverständlich voraus, ist Empathie gefragt. IHK-Prüfer können den Teilnehmern die Angst vor der mündlichen Prüfung nehmen. Sie sind in der Lage, ein gutes Gesprächsklima zu schaffen und nutzen professionelle Fragetechniken, die den Teilnehmern Chancen bieten zu zeigen, was sie können. Wir gewinnen also viele neue Prüfer, indem wir – oder erfahrene Prüfer – sie dafür begeistern, dass es ein höchst befriedigendes Engagement bedeutet, junge Menschen mit einer gelungenen Prüfung voranzubrin-

gen. Das nötige Handwerkzeug lernen sie fast von allein durch die gute Zusammenarbeit zwischen neuen und erfahrenen Prüfern im Prüfungsausschuss und durch unterstützende Trainings, die wir als IHK anbieten.

Freu Neuburger, vielen Dank für diese interessanten Einsichten. ■

Vor dem Bundesrat

BBiG-Novelle nächster Schritt



Die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) folgt einem klar geregelten Gesetzgebungsverfahren (vgl. Ausgabe 2/2019 des News-

letters „IHK-Prüfer“). Am 24. Oktober fand die zweite und dritte Beratung im Bundestag statt. Das Plenum folgte dabei der Beschlussempfehlung des federführenden Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technologiefolgenabschätzung. Für die finale Fassung und den abschließenden Zeitplan bis zum Inkrafttreten des modernisierten Berufsbildungsgesetzes wird als nächstes der 29. November spannend werden, wenn der Entwurf dem Bundesrat zum zweiten Durchlauf vorgelegt wird. Wir halten Sie mit diesem Newsletter auf dem Laufenden.





Position des DIHK e. V.

Allianz für Aus- und Weiterbildung



Unterzeichnung der Fortsetzung der Allianz für Aus- und Weiterbildung am 26. August 2019 im BMWi: Dr. Eric Schweitzer, Präsident des DIHK e.V., Peter Altmaier, Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Hubertus Heil, Bundesminister für Arbeit und Soziales (v. l. n. r.)

Am 26. August 2019 unterzeichneten die Bundesregierung, die Bundesagentur für Arbeit sowie Vertreter der Wirtschaft, der Gewerkschaften und der Länder die Fortsetzung der „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ bis zum Jahr 2021. Aus Sicht der Wirtschaft fasste DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer die seit 2014 erreichten Ergebnisse der Allianz und ihre neuen Ziele zusammen – ein Ausschnitt seiner Rede:

Meine Damen und Herren,

vier erfolgreiche Allianzjahre liegen hinter uns. Wir waren erfolgreich, weil wir alle an einem Strang gezogen haben: Bundesregierung, Bundesländer, Gewerkschaften und Wirtschaft.

- Die Wirtschaft hat, wie zugesagt, ihr Ausbildungsangebot erheblich gesteigert. (...) Zugleich konnten die Unternehmen in den letzten beiden Jahren den Abwärtstrend bei den Ausbildungsverträgen (...) vorerst stoppen.
- Die Wirtschaft hat jedem vermittlungsbereiten Jugendlichen, der zum 30. September noch keinen Ausbildungsplatz hatte, drei Angebote für eine betriebliche Ausbildung gemacht.
- Wir haben uns gemeinsam mit den Partnern für die Integration geflüchteter Menschen in Aus- und Weiterbildung stark gemacht. Derzeit befinden sich rund 44.000 Geflüchtete in Ausbildung – eine Zahl, die sich sehen lassen kann.

Wir haben unsere Zusagen erfüllt, sind aber noch nicht am Ziel. (...) Die Wirtschaft wird zum Gelingen der neuen Allianz vor allem mit folgenden Aktivitäten beitragen:

- Wir wollen die Ausbildungsberatung und Berufsorientierung intensivieren. Wir werden dafür sorgen, dass jeder Schüler, der dies wünscht, einen Praktikumsplatz im Betrieb erhält. (...)

- Wir werden gemeinsam mit der Bundesagentur gezielt Betriebe ansprechen, die ihre Ausbildungsplätze nicht besetzen können und bei ihnen dafür werben, noch mehr Bewerbern mit schwierigen Startchancen die Möglichkeit einer Ausbildung zu geben.
- Wir wollen die Mobilität von Ausbildungsinteressierten stärken, z. B. durch eine noch bessere Zusammenarbeit der Kammern und Arbeitsagenturen (...). (...) Kostenlose oder zumindest kostengünstige Azubi-Tickets für den ÖPNV können helfen.
- Wir wollen die hohe Qualität der Beruflichen Bildung weiter sichern und sie für Leistungsstarke noch attraktiver machen, (...).
- Last but not least wollen wir unsere Fortbildungsabschlüsse bekannter machen und als gleichwertige Alternativen zum Studienabschluss positionieren. Noch immer wissen viel zu wenige junge Menschen, Eltern oder Lehrer, welche hervorragenden Verdienstmöglichkeiten und Karrierewege einem Meister, Fachwirt oder Betriebswirt offenstehen.

Ich bin mir sicher: Dank der erprobten und vertrauensvollen Zusammenarbeit werden wir unsere ambitionierten Ziele auch bei der Neuauflage der Allianz für Aus- und Weiterbildung erreichen. Gehen wir es an!
Vielen Dank. ■